

Tappert und steinreiche Geheimnisse

Fundgrube Markt: Archäologen stoßen auf Mosaiksteine der Geschichte – Haus aus Stein vor Hussitensturm?

BAYREUTH
Von Eric Waha

Die Trefferquote der Archäologen, die im Auftrag der Gewog und des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege (BLfD, Außenstelle Seehof) die Sanierung des Bayreuther Marktplatzes begleiten, ist beachtlich hoch: Neben dem Sandsteinbett des alten Tappert fanden sie auch Reste eines Steinbodens und Scherben, die Rückschlüsse darauf zulassen, dass es vor dem Einfall der Hussiten im 15. Jahrhundert Häuser aus Stein in Bayreuth gegeben hat.

Jede Grabung ein Treffer. Mindestens einer: Wenn Hartmut Endres und sein Team dem Baggerfahrer sagen, wo er seine Schaufel in das Pflaster des Marktes rammen soll, folgt innerhalb kurzer Zeit ein archäologisch oder auch für die Bayreuther Stadtgeschichte interessanter Fund. Während der Architekt der Marktsanierung, Martin Hirner aus München, sein neuzeitliches Stadtbächlein auf der Nordseite des Marktes entlang plätschern lässt – gefasst in Granit –, war der alte Tappert „etwa drei Meter von der Häuserfront entfernt und parallel dazu geführt“, wie der Archäologe Hartmut Endres sagt. Was in etwa zwei Meter Tiefe ausgegraben wurde, ist die „in Sandsteinquader gefasste Altwasserleitung, deren schachtartiger Aufbau aus einer jüngeren Phase stammt“, wie Endres sagt. Endres und seine Mitarbeiterin Johanna Aas sind sich relativ sicher, dass es sich um das Bett des dort inzwischen versiegten Tappert handelt, der in Richtung Spitalkirche geführt wurde. „Man kann das unterirdisch noch einige Meter weit verfolgen und erkennt ganz deutlich einige Abzweige, auch Richtung Frauengasse.“

Der aktuelle Fund würde auch zu der Grabung passen, die vor dem Bau des Hugendubel-Hauses gemacht wurde. Endres: „Der jetzige Bachlauf fluchtet auf die Bachfassung, die wir damals ausgegraben haben.“

Während der Tappert-Fund optisch greifbarer ist für die Zaungäste,



Nicht weit von der Spitalkirche entfernt haben die Archäologen das historische Bett des Tappert gefunden. Nur etwa zehn Meter davon entfernt wartet die nächste – spannendere – Grabungsstelle. Foto: Waha

die gestern kurzfristig freien Blick auf die Bayreuther Geschichte hatten, ist der andere Fund – nur rund zehn Meter weiter – stadthistorisch wesentlich interessanter: „Wir haben dort eine zweite Fläche sondiert, in deren nördlichen Bereich wir ein altes Steinpflaster gefunden haben, das überzogen wird von einem Mörtel-Estrich. Dort haben wir eine Keramik aus dem 14. oder 15. Jahrhundert gefunden“, sagt Endres.

Wichtig für die Ortsgeschichte

Den Fund macht so spannend, dass „ein Steingebäude aus dem 15. Jahrhundert oder älter dort an dieser Stelle in keinsten Weise geläufig ist, und würde bedeuten, dass das Steinhäus – oder was auch immer es war – vor dem Hussiteneinfall dort gestanden haben muss“. Reste von Holz- oder Fachwerkhäusern haben die Archäologen bei ihren Grabungen bisher bereits gefunden, an dieser Stelle vor der heutigen Spitalkirche war kein Gebäude bekannt. „Wir werden die Fläche in der kommenden Woche vorsichtig weiter öffnen, weil das zu wichtig für die Ortsgeschichte ist“, sagt Endres. Der Fund sei auf jeden Fall „ein weiterer kleiner Mosaikstein für die Geschichte der Stadt Bayreuth. Das zeigt auch, wie wichtig die begleitenden Grabungen sind“. Denn so können die Steine Geschichten erzählen, die festgehalten und wissenschaftlich ausgewertet werden.

Geschichte raus, Leitungstrasse rein

BAYREUTH. Die Archäologen sondieren, dokumentieren, fotografieren und zeichnen – dann kommt der Bagger und bereitet der Geschichte im Boden ein Ende. Dort, wo einst der Tappert floss, kommt nach Angaben von Bernd Spindler vom städtischen Sanierungstreuhänder TES „der Lückenschluss der Leitungstrasse hin. Die Gas- und Wasserleitung zieht sich dann rüber“ in Richtung der unteren Fußgängerzone. Der erste Teil an der nördlichen Häuserfront ist bereits verlegt. wah